

www.e-rara.ch

Philosophische und politische Versuche

Iselin, Isaak

Zürich, 1760

Universitätsbibliothek Basel

Shelf Mark: Wack 1911

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-18536>

An die Eidsgenossen

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

An

die Eidsgenossen.

Lieblinge der Vorsehung! Glückselige
Bürger eines kleinen Staates, den
der gütige Himmel vor den größten Reichen
der Erde begünstiget hat; allen andern Völ-
kern ein Beyspiel von Wohlstande, und ein
Gegenstand der Bewunderung! Empfindet
ihr auch den ganzen Umfang euers Glückes?

X 4

Mit

Mit einer weisen Hand hat die Natur in den engen Grenzen euers Landes beynahе alle ihre herrlichsten Güter in reichem Maaße ausgegossen. In der Gestalt einer ernsthaften und majestätischen Gebieterinn beherrschet sie die erhabnen Gipfel der Alpen. Sie scheint zwar da mehr Furcht und Verehrung als Liebe von euch zu fordern. Allein sie zeigt, nach dem Bilde ihres grossen Urhebers, nur darum ihre Strenge, damit sie ihre Milde desto vollkommner ausüben könne.

Auch

Auch selbst mitten in den schrecklichen Felsen, die unsre erstaunten Augen nie genug bewundern können, gewähret sie euch das Nöthige; und von ihren steilen Höhen ergießet sie die gutthätigen Ströme, die eurem Lande, wie dem halben Europa, Fruchtbarkeit und Ueberfluß ertheilen.

Eure lachenden Hügel und eure gesegneten Thäler bekronet sie mit den kräftigsten und vortreflichsten Früchten. Sie vereinigt allda in der bewunderungswürdigsten Abwechslung Schätze, wegen welchen einzeln

andre Länder sich glücklich achten. Euere
Fluren, welche die Unwissenheit des Auslän-
ders * für Einöden und Wüsten hält, sind
Paradiese; euere Städte sind Sitze der Em-
sigkeit und des Ueberflusses; und ihr genieß-
set

* Die meisten von unsern Landsleuten, die in
Frankreich gewesen sind, werden sich zu erinnern
wissen, wie ungereimte Fragen man ihnen von
unserm Vaterlande allda gemacht hat. Auch
unter den Deutschen giebt es, die eben so un-
wissend sind. Man sehe das Neueste aus der
anmuthigen Gelehrsamkeit vom Jahre 1751. an
der 484. Seite. In der That, die Leute, wel-
che wässerichte Reime nicht schön finden, und
das Erhabene so gar in holperichten Hexametern
bewundern, müssen in barbarischen Ländern ge-
bohren seyn.

set darinnen, unter dem Schatten der unschätzbaren Freyheit und des göldnen Friedens, eine Ruhe und eine Sicherheit, die alle andern Güter übertreffen.

Möchten, möchten noch die göttliche Tugend und der innere Friede, durch den sie in den Herzen ihrer Verehrer den Himmel erschaffet, sich diesen herrlichen Gutthaten zugesellen! Wie groß, wie unaussprechlich wäre nicht alsdenn euere Glückseligkeit!

Möchte die kleine, aber verehrungswürdige Anzahl von Tugendhaften, die noch unter
euch

euch wohnet , sich täglich vermehren , und endlich die grössere unter euch werden !

Glaubet es mir , theuerste Brüder , diesem kleinen Haufen , der niemals unter euch zu seyn aufgehört hat , hat unser Staat die Blüthe und den Wohlstand zu verdanken , die wir schon seit so vielen Jahrhunderten genießen.

Wenn ihr ferners glücklich seyn sollet , so glaubet nur nicht , es ohne Tugend seyn zu können. Seyt im Gegentheile versichert , daß Glückseligkeit und Wohlstand bey euch

zu oder abnehmen werden, nachdem die Anzahl der Tugendhaften unter euch grösser oder geringer seyn wird.

Wie es der allgemeine Vortheil des Vaterlandes erfordert; so erheischet es auch eines jeden sein Besondrer, diese zu vermehren. Es ist die Pflicht, die ein jeder sich selbst schuldig ist, und die der Staat von einem jeden zu fordern hat, wenn auch alle seine Mitbürger schlimm wären, tugendhaft zu seyn.

Höret

Höret also, höret die schwache, aber Euch geheiligte Stimme eines Mitbürgers, der euch liebet; der euch alle liebet, ihr möget nun unter Zwinglius oder unter des Römischen Bischofs Anführung das Heil suchen, das euch der gütige allgemeine Vater allen durch das Evangelium anbeut.

Höret den aufrichtigen Zuruf eines Freundes der Tugend und des Vaterlandes. Meine Schwachheit ist unvermögend, euch anders nützlich zu seyn, als mit seiner Feder. Ich werde mich aber mehr als glücklich

lich schätzen, wenn euch dieses nützet, und wenn unsre theure Nachkommenschaft meinem Andenken noch das Zeugniß beylegt: Er hat das Vaterland geliebet, er hat seine Kräfte dem Besten desselben geheiligt; und seine Bemühungen sind nicht fruchtlos gewesen.

Geschrieben

im Brachmonate des Jahrs 1760.

* * *

Wo ist der edle Geist, der nichts sein eigen
nennet,

Nichts wünschet für sich selbst, und keinen Reich-
thum kennet

Als den des Vaterlands; der für den Staat sich
schätzt,

Die eignen Marchen kürzt, der Bürger weiter
setzt?

von Zaller.

* * *